Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer sechstheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Breslauer Zeitung.

№ 27. Montag den 27. Januar 1851.

Telegraphische Korrespondenz
für politische Nachrichten, Fonds-Course und Produkte.

Paris, 24. Januar, Abends 8 Uhr. Eine Botschaft des Präsidenten ist erschienen. In derselben spricht der Präsident von seiner Achtung vor der Legislativen, von der Aufrechthaltung der eigenen Prärogative, und von dem Wunsche, die Eintracht zu erhalten. Ein Ministerium aus einer zufälligen Majorität sei unmöglich, ein Ministerium aus der Minorität gescheitert, ein außerparlamentarisches Uebergangs-Ministerium nothwendig.

Das Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Aeußeres: Brenier. Inneres: Waiß. Finanzen: Germiny. Justiz: Royer. Arbeiten: Magne. Marine: Vaillant. Handel: Schneider. Unterricht: Giraud. Krieg: Randon.

Die Burggrafen sollen sich gegen das neue Ministerium ausgesprochen haben.

Paris, 24. Januar, Nachmittags 5 Uhr. 3% 57, 10. 5% 95, 30.

Hamburg, 25. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide unverändert, flau. Oel p. Januar 21⅝, p. Frühjahr 21¾. Kaffee etwas, 4⅝. Zink ohne Umsatz.

Stettin, 25. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Roggen 33½, p. Frühjahr 34Gl. Rüböl 10 1/24, p. Frühjahr 10¼ bez. Spiritus 23¼, p. Frühjahr 22½ Br.

Amsterdam, 24. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Raps, Oel, ½ Fl. höher. Roggen unverändert, fest.

Preußen.

Berlin, 25. Jan. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Konsul v. Bethmann zu Frankfurt a. M. die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Baden ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes vom Zähringer Löwen-Orden zu ertheilen. — Abgereist: Der Generalmajor und Inspekteur der 1. Artillerie-Inspektion, v. Frankenberg, nach Wittenberg.

[Militär-Wochenblatt.] Die Oberst-Lts. Bahr, Komdr. des 14. Inf.Regts., Heuseler, Komdr. des 24. Inf.Regts., Lignitz, Komdr. des 37. Inf.Regts., Fischer, militär. Begleiter Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, v. Bonin, Flügel-Adjutant, v. Knobloch, Komdr. des 12. Inf.Regts., v. Frobel, Komdr. des 22. Inf.Regts., v. Arnim, Komdr. des 1. Garde-Ulan. (Ldw.) Regts., v. Nolte, Komdr. des 17. Inf.Regts., Kunowski, vom Kriegs-Ministerium, v. Hoffmann, Komdr. des 3. Inf.Regts., v. Kessel, Komdr. des 29. Inf.Regts., Scheppe, Komdr. des 23. Inf.Regts., v. Steinmetz, Komdr. des 32. Inf.Regts., Freydank, Komdr. des 15. Inf.Regts., Schach v. Wittenau, Komdr. des 2. Art.Regts., v. Johnston, Komdr. des 4. Kür.Regts., Bogun v. Wangenheim, vom Kriegs-Ministerium, Prinz Philipp v. Croy, Flügel-Adjut. u. Komdr. des 4. Huf.Regts., v. Schöler, vom Kriegs-Ministerium und Flügel-Adjutant, zu Obersten befördert. v. Kameke, Sek.Lt. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, zum 7. Inf.Regt., v. Drygalski, Sek.Lt. vom 7., zum 16. Inf.Regt. versetzt. Heisig, Zeugschreiber in Breslau, zum Zeug-Lt. in Köln ernannt. v. d. Gröben, Hauptm. vom 1. Inf.Regt., als Major ins 5. Inf.-Rgt., v. Pressentin, Major vom letzteren Regt., dagegen ins 1. Inf.-Regt. versetzt. Schumann, Hauptm. u. Artill.Offizier des Platzes Glaz, als Major ins 4. Arill.Regt. versetzt. Hurrelbrinck, Hauptmann vom 1. Artill.Regt., zum Artill.Offiz. des Platzes Glaz, Martikke, Bauerdorff, Pflug, P.Fähnrs. vom 5., v. Rheinbaben, Schnackenberg, Brilka, P.Fhnrs. vom 6. Artill.Regt, sämmtlich zu außeretatsm. Sek.Lts. mit Inf.-Gehalt ernannt. v. Forell, Oberst-Lieut. zur Dispos., zuletzt im 28. Inf.Regt., beim 3. Bat. 25. Regts., Wegner, Oberst-Lt. a. D., zuletzt im 17. Inf.Regt., beim 2. Bat. 30. Regts., zu Führern des 2. Aufgebots ernannt. Horn, Pr.Lt. (mit Hauptms.Char.) a. D., nach seinem Patent als Pr.Lt. beim 2. Aufgeb. des 3. Bats. 11. Regts. wieder angestellt. Seydel, Vice-Feldw. vom 1. Bat. 6. Regts., zum Sek.Lt. ernannt. v. Besser, Major vom 1. Inf.Regt., Matthiaß, Hauptm. vom 34. Inf.Regt., als Major, beiden mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorg., und Pension, der Abschied bewilligt. Knobloch, Sek.Lt. vom Ldw.Bat. 38. Inf.Regts. der Abschied bewilligt.

Ferner wird noch nachstehende allerhöchste Kabinets-Ordre Sr. Majestät des Königs vom 28. Dez. v. J. mitgetheilt:

Auf den Bericht vom 17. Dezember 1850 genehmige Ich hierdurch unter Abänderung Meiner Ordre vom 3. März 1842, daß die Ueberschüsse der Strafgelder, welche von den Reserve- und Landwehr-Mannschaften wegen unterlassener An- und Abmeldung zu erlegen sind, Seitens der Regierungen den in Folge des Gesetzes vom 27. Febr. 1850 gebildeten Kreis-Kommissionen zur Unterstützung hülfsbedürftiger Familien der ins Feld rückenden Wehrmänner und Reservisten überwiesen werden.

Berlin, 25. Jan. [Hofnachrichten.] Se. Majestät der König haben heute um 10 Uhr vier Batterien des Garde-Artillerie-Regiments (reitende Batterie Nr. 2, 12pfündige Fußbatterie Nr. 1, 6pfündige Fußbatterien Nr. 2 und 3), demnächst das 2te Bataillon (Breslau) 3ten Garde-Landwehr-Infanterie-Regiments und das 1ste Bataillon (Hamm) 4ten Garde-Landwehr-Infanterie-Regiments besichtigt. Die Artillerie war im Thiergarten auf der Charlottenburger Chaussee, die Infanterie unter den Linden aufgestellt. — Se. Majestät haben hierauf Sich in das königliche Schloß begeben und daselbst Vortrag des Ministerpräsidenten, so wie des Ministers des Innern, hierauf den gewöhnlichen Militär- und Civilvortrag angenommen. — Zur Tafel in Charlottenburg sind die Stabs-Offiziere, Batterie-Chefs und Kompagnie-Führer der besichtigten Truppentheile befohlen. (St.-Anz.)

Berlin, 25. Januar. [Tagesbericht.] Was wir von den Plänen vernehmen, die in Bezug auf Schleswig-Holstein, diesseits gehegt werden, so gehen dieselben dahin, daß neben der Zugehörigkeit Holsteins zum deutschen Bunde Schleswig-Holstein eine gemeinsame Verwaltung umschließen soll, die nur der höchsten Stelle in Kopenhagen untergeordnet werden könnte. Dieser gemeinsamen Verwaltung der Herzogthümer untergeordnet, sollen dann zwei getrennte Verwaltungen, die eine für Holstein, die andere für Schleswig bestehen. In Holstein sollen nur deutsche Truppen stehen, in Schleswig dänische. — Die Grenzregulirungen zwischen beiden Herzogthümern bieten der Entscheidung erhebliche Schwierigkeiten dar, auch die Ordnung der ständischen Verhältnisse in den Herzogthümern kämpft noch mit den widersprechendsten Ansichten. — Der geh. Kommerzien-Rath, Herr Carl, hat dem Staatsministerium eine Denkschrift überreicht, in welcher er sich sehr energisch gegen ein diesseitiges Eingehen auf die österreichischen Zoll- und Handels-Einigungs-Propositionen erklärt. — Das Befinden des erheblich erkrankten Herrn Polizeipräsidenten v. Hinkeldey hat sich wesentlich gebessert. (C. B.)

Nach der preußischen Paßgesetzgebung finden Ausländer den Zutritt in Preußen nur dann, wenn sie entweder mit Pässen preußischer Behörden oder mit Pässen ihrer eigenen Landesbehörden versehen sind. In Bezug auf Engländer wurde hiervon, mit Rücksicht auf die ziemlich hohen Gebührensätze der in England nur durch das auswärtige Amt zu beziehenden Pässe, bisher eine Ausnahme gestattet, wonach dieselben auch dann in Preußen Eingang fanden, wenn sie mit Pässen der in London residirenden fremden Gesandtschaften oder Consulate versehen waren. Diese Vergünstigung hat jedoch zu so zahlreichen Mißbräuchen Anlaß gegeben, daß die diesseitige Regierung sich genöthigt gesehen hat, nunmehr auch auf brittische Reisende die ursprünglichen Bestimmungen der diesseitigen Paßgesetze in Anwendung zu bringen.

Die herzoglich nassauische Regierung hat die Absicht erklärt, dem Vertrage wegen der Paßkarten vom 21. Oktober v. J. sich anschließen zu wollen. (C. C.)

Während die konservativen Wahlmänner des dritten Berliner Wahlbezirks, wie wir schon gemeldet, den Minister des Innern, Hrn. v. Westphalen, als ihren Kandidaten für die zweite Kammer aufstellen, haben die liberalen Wahlmänner für den wirklichen geh. Rath Heinrich v. Arnim, zur Zeit Mitglied der ersten Kammer, ihr Panier ausgesteckt.

Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält in ihrem amtlichen Theile ein Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 6. November v. J., worin der Begriff des Verbrechens der Majestätsbeleidigung näher erörtert und zugleich die Bestimmung des Allg. Landrechts, wonach die Minderung der in einem älteren Gesetze bestimmten härteren Strafe auch demjenigen Uebertreter zu statten kommen soll, an welchem diese Strafe zur Zeit der Publikation des neueren milderen Gesetzes noch nicht vollzogen war, erläutert wird. In dem nichtamtlichen Theile befindet sich ein Aufsatz über die Abfassung der Civil-Erkenntnisse in Neuvorpommern und am Ost-Rhein.

[Kammerangelegenheiten. Von der Petitions-Kommission der zweiten Kammer ist der erste Bericht erstattet. Die 19 Petitionen, welche dem Bericht unterbreitet sind, betreffen fast lediglich persönliche Angelegenheiten. Bei 17 beantragt die Kommission einfach Uebergang zur Tagesordnung und nur zwei resp. dem Ministerium des Krieges und dem der geistlichen Angelegenheiten zur Berücksichtigung zu übergeben.

In der zweiten Kammer ist von den Abgeordneten Fröhner und Genossen der Antrag gestellt: „den in der vorigen Session eingereichten und einer besonderen Kommission überwiesenen Entwurf zu einem Statut zur Bildung eines Kreditvereins für die städtischen Grundstücke der Provinz Brandenburg nunmehr einer neuen Kommission zur Bewirkung der in der verflossenen Session nicht beendigten Prüfung zu überweisen."

Zu dem von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf, wonach die Auflösung der Darlehnskassen mit dem 1. Januar 1852 erfolgen und der Gesammtbetrag der ausgefertigten Darlehnskassenscheine mit 10 Millionen Thaler einen Theil der unverzinslichen Staatsschuld bilden soll, ist von den Abgeordneten Bormann und Genossen ein Amendement eingebracht. Die Darlehnskassen sollen fortbestehen bis zum 1. Januar 1852, ihre Geschäfte auf den Umfang von 5 Millionen Thaler beschränken und ein für sich bestehendes Geld-Institut des Staates bilden. Die fünf Millionen Thaler sollen eingezogen werden, sobald das baare Vermögen der Darlehns-Kassen-Verwaltung die Höhe von fünf Millionen Thaler erreicht hat. Bei einem Vermögen von zehn Millionen Thaler führt das Institut ⅔ seiner jährlichen Ueberschüsse an die Staats-Kasse ab, das dritte Drittel wird zunächst zur Bildung eines Reserve-Fonds bis auf die Höhe von einer Million Thaler verwendet, sodann gleichfalls an die Staats-Kasse abgeführt. — In den Motiven wird hauptsächlich darauf Gewicht gelegt, daß die Darlehnskassen das Bedürfniß befriedigten, dem bisher die mittleren Klassen insbesondere unterlagen. „Dem großen Kaufmann, dem Rentier, dem Gutsbesitzer, dem großen Fabrikanten steht die kgl. Bank, dem Armen die Leihämter zu Diensten, für die mittleren Klassen der Bevölkerung, insbesondere für die Gewerbtreibenden gab es vor der Eröffnung der Darlehnskassen kein Institut, das sie benutzen, bei dem sie Unterstützung in schweren Zeiten (Geschäftsstockungen und dergl.) finden konnten."

Von der vereinigten Justiz- und Finanz-Kommission ist der Bericht über den zwischen der königl. preußischen und der fürstlich Lippeschen Regierung am 17. Mai 1850 abgeschlossene Staats-Vertrag wegen Abtretung der mitlandesherrlichen Rechte über Lippstadt an die Krone Preußen erstattet. Die Kommission hat, da vom politischen Standpunkte aus die Auflösung der früheren Gemeinschaft an Landeshoheitsrechten über Lippstadt, unzweifelhaft zweckmäßig erscheint und die Gegenleistungen, welche Preußen für die Abtretung übernommen, zu keinem Bedenken Anlaß ihr gegeben, den Antrag gestellt, „die zweite Kammer wolle dem zwischen der Regierung Sr. Majestät des Königs und der fürstlich Lippeschen Regierung am 17. Mai 1850 abgeschlossenen Staatsvertrage ihre verfassungsmäßig erforderliche Zustimmung ertheilen." (C. C.)

Der heute erschienene Bericht der Kommission der ersten Kammer (Berichterstatter Abg. Schlieper) über die Verordnung vom 10. Mai 1849, betreffend den Belagerungszustand, ergiebt, daß die Kommission die Dringlichkeit des Erlasses jener Verordnung anzuerkennen und einige Zusätze anzunehmen empfiehlt. Danach soll auch gewaltsame Entwendung oder Zerstörung von Kriegsmunition und Waffen, Zerstörung von Eisenbahnen, Telegraphen, Brücken, Straßen, Gebäuden oder sonstigen Anlagen, in der Absicht, die raschere oder gesichertere Entwickelung der bewaffneten Macht zu hindern, mit dem Tode und bei mildernden Umständen mit 10- bis 20jähriger Freiheitsstrafe belegt werden. Der als § 17 empfohlene Zusatz lautet:

„Ueber die Erklärung des Belagerungszustandes, so wie über jede, sei es neben derselben (§ 5) oder außerdem (§ 16) erfolgte Suspension auch nur eines der §§ 5 und 16 genannten Artikel der Verfassungsurkunde, muß den Kammern sofort, beziehungsweise bei ihrem nächsten Zusammentreten, Rechenschaft gegeben werden."

Die nächste Sitzung der ersten Kammer dürfte erst am künftigen Dinstage stattfinden. (Ref.)

Die Central-Kommission der zweiten Kammer zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats hat bezüglich des Justiz-Etats zwei Beschlüsse gefaßt, welche einestheils die pekuniäre Stellung der Kreisrichter betreffen, anderntheils die Härten wenigstens theilweise ausgleichen sollen, welche der Uebertritt in den unmittelbaren Staatsdienst für manchen Patrimonialrichter herbeigeführt hat. Die Kommission will deshalb der Kammer vorschlagen: 1) eine von dem Justiz- und Finanzministerio disponibel gemachte Summe von 9000 Thalern in den Etat zu dem Ende aufzunehmen, um zeitweilige Zulagen derjenigen Patrimonialrichter zu gewähren, welche durch Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit besonders gelitten haben. Die Kommission will dann 2) der Kammer empfehlen, die Erwartung auszusprechen, daß die pekuniäre Stellung der Kreisrichter in dem Maße werde verbessert werden, als dies ohne weitere Beschwerung des Etats etwa dadurch zu ermöglichen ist, daß die in Höhe von 161,014 Thlr. nachgewiesenen Aussterbe-Gehälter, sobald sie zur Erledigung kommen, in Höhe derjenigen Summe verwendet werden, welche erforderlich ist, um das Durchschnitts-Gehalt der Kreisrichter von 725 auf 750 Thlr. zu bringen. (V. Z.)

[Demobilisirung.] Die heutige „Vossische Zeitung" bringt die Nachricht, daß, dem Vernehmen nach, von heute ab die Demobilisirung der Armee bis zum 4. Februar würde sistirt werden. Wir sind ermächtigt, dieser Angabe als einer durchaus unbegründeten zu widersprechen. Mit der Demobilisirung wird in voller Würdigung aller dabei einschlagenden Verhältnisse auf das Eifrigste fortgefahren und sie würde schon jetzt beendet sein, wenn die Regimenter an ihren betreffenden Standquartieren wären. (C. C.)

Am 23. Januar kamen hier 289 Personen an und reisten 322 ab. Angekommen: die königl. großbritannischen Kabinets-Couriere Haveland von Wien und Moore von London. Abgereist: Seine Durchlaucht der Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Noer nach Breslau. (C. C.)

Deutschland.

Die Konferenzen zu Dresden.

Dresden, 23. Januar. Was ich Ihnen über die bevorstehende Creirung einer neuen provisorischen Centralgewalt für Deutschland mittheilte, ist vollständig richtig. Schon seit einigen Tagen scheint der dahin zielende Beschluß gefaßt zu sein. Wenige Tage noch und Deutschlands Ruhe und Sicherheit ist vor den Stürmen, die sich in Frankreich und der Schweiz zusammenziehen, gesichert, insoweit ansehnliche Truppenmassen sichern können. Die neue provisorische Centralgewalt wird, wie ich Ihnen schon mittheilte, zunächst mit den Mitteln ausgestattet werden, welche sie zur Ausführung ihrer Beschlüsse nöthig haben dürfte, sie wird ausgedehnte Vollmachten erhalten und so für die Ereignisse, die da kommen sollen, gerüstet sein. Preußischerseits werden, wie ich höre, der neuen Executiv-Gewalt zunächst die bei Koblenz stehenden 28- bis 30,000 Mann zur Verfügung gestellt werden. Die Wahl der beiden Kommissare ist meines Wissens noch nicht erfolgt.

Es läßt sich leicht ermessen, daß das Provisorium, welches man einsetzt, die Aufrichtung des Definitivums hinausschiebt. Der Frühling ist nahe und die Herren Bevollmächtigten werden Gelegenheit bekommen, hier und in der reizenden Umgegend die Freuden des Sommers zu genießen. Deutschland hat ein Provisorium und es mag geduldig des Definitivums harren. Die Ansprüche an die hiesigen Konferenzen sind so herabgestimmt, daß vielleicht nur darin ein Trost zu suchen ist: „Was lange währt, wird gut."

Nachdem sich die sächsische Regierung trotz ihres anfänglichen Widerstandes doch entschlossen hat, den Zoll-Vereins-Congreß in Wiesbaden zu beschicken, wird wohl Baiern einen gleichen Schritt thun, da die beiden Regierungen immer gleichen Schritt halten wollen. (C. Z.)

Dresden, 24. Januar. Dem Vernehmen nach wird sich die Zollvereinskonferenz in Wiesbaden nach darüber in Berlin gegebenen Zusagen lediglich mit inneren Vereinsangelegenheiten, wie Rechnungswesen u. s. w. beschäftigen, und wird demnach die Beschickung derselben zu diesem Zwecke auch von Seiten der diesseitigen Regierung demnächst erfolgen. (D. J.)

Das Nächste, schreibt man der „Augsb. Allg. Ztg.", was jetzt von Dresden zu erwarten ist, wird die Proklamation der großen erhaltenden Grundsätze sein, wonach die Partikularverfassungen, so wie die innere Gesetzgebung geregelt werden müssen. Das allgemeine Wahlrecht, das Einkammersystem werden dabei nicht bestehen. Der Streit über die Gültigkeit oder Aufhebung der Ausnahmsgesetze vom Jahr 1819 bis 1834 wird durch neue Festsetzungen über die Grenzen der ständischen Befugnisse, über die politischen Rechte der Staatsbürger und die Bedingungen ihrer Ausübung und über die allgemeinen Maßregeln zur Aufrechthaltung des innern Friedens abgeschnitten werden.

Nach demselben Blatte haben Oesterreich und Preußen bereits den Gesammteintritt ihrer Staaten, folgeweise die Garantie des deutschen Bundes für ihr ganzes Ländergebiet vorgeschlagen. Dabei verlangten sie: wenn Oesterreich und Preußen (oder die Mehrheit der Vollzugsbehörde) einen Antrag auf Kriegserklärung an das Plenum bringen, so dürfe dieses keinen Beschluß fassen, welcher jenem Antrag widerspräche.

Dresden, 25. Januar. Die kombinirten Sitzungen der ersten und zweiten Kommission der Konferenz sind auch gestern und heute fortgesetzt worden. An den Sitzungen der dritten Kommission für materielle Interessen hat bisher der Zoll- und Steuerdirektor v. Zahn für Sachsen mit Theil genommen. Zu demselben resp. Zwecke sind jetzt auch der k. preuß. geh. Finanzrath und General-Inspektor des thüringer Zollvereins Wendt und der k. hannoversche General-Steuerdirektor Klenze angekommen.

Se. Hoheit der Herzog zu Sachsen-Koburg-Gotha ist heute Vormittag hier eingetroffen und im Hotel zur Stadt Wien abgetrrten. (D. J.)

Frankfurt, 23. Januar. [Bemerkungen.] In hiesigen diplomatischen Kreisen beschäftigt man sich augenblicklich vorzugsweise mit zwei Ereignissen. Es sind dies die zuletzt erlassene österreichische Cirkularnote nebst historischen Beilagen und das Gesuch des Grafen Thun um seine Abberufung von hier. Ueber die Note wird der Schleier des Geheimnisses gezogen; sie ist in Abschrift hierher gelangt und nur von Wenigen gelesen; was wir darüber mit einiger Sicherheit erfahren, beschränkt sich darauf, daß sie nur an die vier königlichen Höfe von München, Stuttgart, Dresden und Hannover gerichtet und bestimmt gewesen ist, dieselben von dem festen Willen des Wiener Kabinets zu überzeugen, daß ihnen unter allen Umständen und gegen jede „Anmaßung" Schutz gewährt werden solle. Verletzend für Preußen, hören wir sagen, sei schon die Tendenz; der Fassung nach aber bleibe insbesondere zu wünschen, daß das Aktenstück nicht veröffentlicht werde. Wir überlassen darnach einem Jeden die Muthmaßung über den Inhalt, ohne Einzelnheiten, die der Eine so, der Andere abweichend kennen will, hinzuzufügen. Der Oeffentlichkeit wird die Note doch nicht entgehen können. Mit ihrer preußenfeindlichen Tendenz bringt man nun die Bitte des Grafen Thun und seine Enthebung von dem hiesigen Posten in Zusammenhang. Der Graf soll jener Richtung im österreichischen Ministerium angehören, die von Herrn v. Schmerling vertreten und mit dessen Entfernung durch Fürst Schwarzenberg vollständig überwunden wurde. Auf diese Partei, welche Preußen als ebenbürtig angesehen und behandelt wissen wollte, die daher zu billigem und für beide Theile ehrenvollem Frieden rieth, hatte man in Berlin mit großer Zuversicht gerechnet. Dem Wiener Kabinet war davon die genaueste Kunde geworden; um so leichter gelang es nun dem Manne, der nur Unterwerfung will, seine eiserne Politik auch im eigenen Kabinet zur Herrschaft zu bringen. Sie werden in Preußen bald empfinden, was dieser Sieg des Fürsten Schwarzenberg zu bedeuten hat. Graf Thun scheint die Sache noch von anderer Seite anzusehen und Gefahren in weiterer Folge für Oesterreich zu fürchten. Man sagt, er habe aus diesem Grunde so dringend um seine Abberufung gebeten, daß bei abschlägigem Bescheide sein Gesuch um gänzliche Entlassung aus dem Staatsdienst nachfolgen würde. Bei so bewandten Umständen kann es nicht verwundern, daß die Diplomatie dieser persönlichen Angelegenheit ganz besondere Aufmerksamkeit widmet. — Mehr Sache des Publikums ist es geworden, daß man hier seit einiger Zeit eine größere Zahl geheimer russischer Agenten wahrgenommen haben will. Man spricht von augenfälliger Thätigkeit derselben und glaubt zu wissen, daß sie von Frankreich hierher getragen und in gleichem Sinne hier wie dort entwickelt wird. Die plötzliche Abreise eines besonders bekannten Angehörigen dieser Gesellschaft hat nicht verfehlt, Aufsehen zu erregen. — Wie geschäftig auch von östereichischer Seite für den mitteleuropäischen Zollverband gearbeitet wird, so mindert sich hier dennoch täglich die Theilnahme für das gefährliche Projekt. Der hiesige Handelsstand spricht sich immer entschiedener für das Festhalten an dem Zollverein aus, weshalb mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die Erklärung Frankfurts in diesem Sinne zu Wiesbaden abgegeben wird. (Const. Z.)

** **Kassel,** 24. Jan. [Tagesbericht.] Bereits dreimal ist der Bürgermeister Henkel, seit gestern, aus dem Gefängniß in das Lokal des permanenten Kriegsgerichtes, unter Bedeckung, transportirt worden. Da beide Lokale in verschiedenen Straßen sich befinden, so ist die Kunde von einer solchen Vorführung auch immer schnell wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt verbreitet. Wir erwarten jedoch baldigst die Freilassung der Inhaftirten, da dem Vernehmen nach der Bundes-Civil-Kommissar Graf Leiningen eine Verfügung erlassen haben soll, wonach alle Vergehen, welche vor dem Einmarsche der Bundesexekutions-Truppen begangen wurden, der Cognition des permanenten Kriegsgerichts entzogen sein sollen und die bereits anhängigen Untersuchungen niedergeschlagen sind.

Darmstadt, 23. Jan. [Interpellation.] Die heutige Sitzung der 2ten Kammer brachte eine wichtige Interpellation. Abg. Reh bittet das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten um Auskunft, wie weit die Bildung der Centralgewalt und die Vertretung des Volks bei derselben gediehen sei. Er fragt ferner an, wie es sich mit der Auflösung des Zollvereins, der Zolleinigung mit Oesterreich und mit dem Eintritte von Gesammtösterreich in den Bund verhalte. Zugleich ist die Interpellation auch auf die Mittheilung der Instruktionen des großherzoglich hessischen Bundestagsgesandten zu Frankfurt a. M. in Betreff der Maßregeln gegen Kurhessen und Schleswig-Holstein gerichtet. Der Präsident übernahm die Vermittelung der Interpellation an den abwesenden Ministerpräsidenten.

Karlsruhe, 21. Jan. Der Großherzog ist nach vorhergegangenen mehrtägigen katarrhalischen Erscheinungen seit gestern Abend von den Masern befallen worden. (Karlsr. Z.)

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Lübeck, 23. Januar. Das kgl. dänische General-Konsulat hierselbst ermächtigt uns zu folgender Mittheilung: „Laut Schreibens des Departements der auswärtigen Angelegenheiten in Kopenhagen vom 21. d. ist unter dem 19. d. von dem Kriegsministerium die Ordre der Aufhebung der Eider-Kanal-Sperre ertheilt und wird in Folge dessen die Fahrt auf der Eider von nun an frei sein. — Wir erhalten heute mit dem aus Kopenhagen angelangten Postdampfschiffe Schleswig Nachrichten aus Nord-Schleswig. Laut denselben sollen die Dänen von Flensburg aus mehr und mehr Truppen südwärts schicken, was freilich nicht wie Desarmirung aussieht. Reisende, die über Fühnen kommen, wollen starken Waffentransporten begegnet sein. Die Stimmung in Kopenhagen war dem Vernehmen nach ruhiger; es heißt sogar, daß im Reichstage Stimmen laut wurden, die mit der österreichischen Okkupation einverstanden zu sein scheinen. Die Zahl der Kranken in der 62,000 Mann starken dänischen Armee soll sich auf 20,000 belaufen. (L. Z.)

Ratzeburg, 23. Januar. Seit gestern durchziehen österreichische Truppen unsere Stadt, um auf den Dörfern des platten Landes vertheilt zu werden. Morgen erwartet man den Erzherzog Albrecht und das Regiment Wellington von Mölln. Heute soll zum ersten Male Artillerie ankommen. Ueber die Größe des ganzen Observationskorps läßt sich aber so wenig, wie über die Dauer seines Aufenthaltes im Lande und über die erwarteten Truppenzüge etwas Bestimmtes berichten, zumal die Soldaten es selbst nicht wissen und die Offiziere es nicht sagen dürfen. Auch hier, wie anderswo, lobt man das Betragen der Soldaten und die Bildung der Offiziere. — Im Uebrigen bieten unsere öffentlichen Angelegenheiten, zu deren Ordnung

die nach Kopenhagen zu sendenden Männer noch nicht einmal designirt sind, keinen Stoff für diese Spalten. (H. C.)

Hamburg, 24. Januar. Es ist ziemlich sicher, daß bis zum 28sten d. M. die neue interimistische Statthalterschaft für Holstein in Wirksamkeit treten wird. Unter der Leitung der beiden Bundeskommissarien v. Thümen und v. Mensdorff-Pouilly und des dänischen Kommissars Graf Reventlow-Criminil, welche die Statthalterschaft bilden, wird eine aus 5 Mitgliedern bestehende Regierung mit der Verwaltung des Landes betraut werden, unter denen der Kammerherr Baron Heintze zu Bordesholm, der auch schon seit vorgestern hier ist und mit den Kommissarien unterhandelt, sich befinden soll. Die Einführung der neuen Statthalterschaft hat sich deshalb verzögert, weil die Herren Kommissarien sich wegen der Persönlichkeiten, welche die Regierungs-Kommission bilden sollen, erst jetzt geeinigt haben. Man spricht davon, daß der Graf v. Ahlefeldt-Ascheberg von Utersen ebenfalls als Regierungsmitglied designirt sei. (Ref.)

Hamburg, 24. Januar. Die Verhandlungen zwischen dem Senate und dem österreichischen Gesandten haben zu dem Resultate geführt, daß doch eine Besetzung Hamburgs durch österreichische Truppen demnächst stattfinden wird. Ueber den Tag der Ankunft dieser Truppen und die Zahl derselben sind wir noch nicht im Stande, bestimmte Auskunft zu geben, gewiß ist nur die Zusage, daß die Dauer der Anwesenheit der Oesterreicher auf die möglichst kurze Frist beschränkt werden soll. Eine Zwangs-Einquartierung wird, wie übrigens auch die Natur der Sache mit sich bringt, nicht stattfinden, vielmehr soll in allen 6 Bataillons-Bezirken der Stadt die Aufforderung zur freiwilligen Uebernahme der Einquartierung gegen eine Entschädigung von 12 Schilling pr. Mann ergehen. Zugleich vernehmen wir mit Bestimmtheit, daß Rendsburg österreichische Besatzung erhalten wird. (B. H.)

Von der Niederelbe, 23. Jan. Man braucht gerade nicht vom stolzesten Nationalgefühl beseelt zu sein, um in der Art, wie die Jünglinge und Männer behandelt werden, welche für Deutschlands Recht und Ehre ihr Leben eingesetzt, die tiefe Entwürdigung des deutschen Volkes schmerzlich zu empfinden. Wie Vagabonden und Verbrecher werden sie der Polizei überliefert. Nachdem den Kriegern ihr Paß und Reisegeld eingehändigt und sie den Soldatenrock mit dem Civilkleide vertauscht haben, sind sie der Polizei verfallen, und diese läßt sie von der Zeit an nicht mehr aus den Augen. Von der Polizei werden sie an der holsteinischen Grenze der Polizei überliefert; von der Polizei werden sie mittelst eines Kommandos hanseatischer Infanterie theils nach dem Berliner Bahnhofe, theils nach den Harburger Dampfschiffen eskortirt und wieder von der Polizei bis zur Abfahrt sorgfältig bewacht. Auf diese Weise werden sie wahrscheinlich überall von der Polizei in Empfang genommen werden, bis sie das Ziel ihrer Reise erreicht.

Im südlichen Schleswig ziehen bereits die Dänen in Patrouillen umher und besetzen die Dörfer bis hart an die Eidergrenze. Sie haben das Recht dazu und gleichfalls zum Absetzen der schleswigschen und zum Einsetzen der dänischen Beamten. In Holstein geht Alles seinen gewöhnlichen Gang und nur eine Ahnung macht sich trotz aller Verheißungen und Versicherungen geltend, daß die Zukunft eine trübe sein werde.

Ganz besondere Aufmerksamkeit erregt die Nachricht von dem Zusammenziehen so zahlreicher österreichischer Streitkräfte. Man will nicht glauben, daß dieses nur der Herzogthümer wegen geschehe und fürchtet einen geheimen Plan. Am meisten verbreitet ist die Meinung, daß Oesterreich eine Mediatisirung der freien Reichsstädte beabsichtige. In Hamburg werden am Sonnabend den 25. d. die ersten Oesterreicher einrücken, wie denn überhaupt deren ganzes Corps in einen Umkreis längs der Grenzen Holsteins konzentrirt wird.

Ueber die andauernd gepflogenen Unterhandlungen der in Hamburg anwesenden Kommissare verlautet nichts Zuverlässiges. Es scheint, daß die eigentlichen Unterhandlungen in Wien geführt werden zwischen dem Grafen Sponneck dänischerseits und dem Fürsten Schwarzenberg deutscherseits. — So scheint Preußen und sein Einfluß auf die schleswig-holsteinschen Angelegenheiten völlig gelähmt; und es ist von dieser Macht, welche einst hier entscheidend auftreten zu wollen verhieß — gar nicht mehr die Rede. (Z. f. N.)

Altona, 24. Jan. Heute Morgen gingen mit dem Zuge die permittirten Schleswiger des 1. und 2. Bataillons fort; die Musik des 1. Bataillons begleitete sie nach dem Bahnhofe; zum Abschiede wurde „Schleswig-Holstein" gespielt. Der Abschied war ein erhebender. (A. M.)

Rendsburg, 24. Jan. Die Bewachung der Rayons unserer Festung ist freilich neuerdings verschärft, ein Schließen der Thore, wovon in mehreren Blättern die Rede, hat jedoch nicht stattgefunden.

Oesterreich.

* **Wien,** 25. Jan. Die Ernennung des Hrn. Ritter v. Krauß, bisherigen 2ten Präsidenten des obersten Gerichts- und Kassationshofes zum Justizminister ist erfolgt. — Der Bitte um Enthebung vom Amte wurde Hrn. Ritter v. Schmerling in Gnaden willfahrt. — Hr. v. Krauß ist, wie wir bereits gestern angegeben, Bruder des Finanzministers; es sitzen nun 2 Polen, denn aus diesem Lande stammen diese Herren, im Ministerrathe, Beide als sogenannte „gute Köpfe" und rechtliche Männer in ihren früheren Wirkungskreisen renommirt.

Mehrere Mannschaften des böhmischen Armeekorps erhielten bereits Urlaub; im Ganzen sollen 30,000 Mann der bereits länger dienenden Soldaten beurlaubt werden.

Man spricht davon, daß Se. k. k. Hoheit Erzherzog Ludwig zum Mitglied des Reichsrathes designirt sei; kaum glaublich, da sonst das Präsidium an Höchstdenselben übergehen müßte.

In Pesth glaubte man, daß der zum Tode verurtheilte Mörder Grimmer werde begnadigt werden, da er doch nur einen Juden umgebracht habe!!!

Frankreich.

× **Paris,** 23. Jan. [Tagesbericht.] Es ist Alles abgebrochen. Weder Leon Faucher, noch Odilon Barrot konnten sich mit dem Präsidenten über die Bildung eines Kabinets verständigen. Alle Ministerlisten sind für nichtig erklärt, alle gethanen Schritte, alle Unterhandlungen werden als nicht geschehen betrachtet, und man muß ganz von Neuem beginnen.

Was ich Ihnen jüngst geschrieben, fängt an sich vollkommen zu bestätigen. Man zweifelt nämlich nicht mehr daran, daß der Präsident einen wohl überlegten Plan verfolgt, und wenn er auch die Politiker von Bedeutung über die Situation und die Bildung des neuen Kabinets konsultirt, so ist er im Innern doch entschlossen, nur nach seiner Idee zu handeln. Diese ist aber keine andere, als ein sogenanntes „Kommis-Ministerium" zu nehmen, oder vielmehr Abtheilungs-Chefs als Minister. Das Kabinet soll keine politische Bedeutung haben, und auch nicht den unbedeutendsten Entschluß ohne seine besondere Zustimmung fassen dürfen. Mit einem Worte, er will die persönliche Regierung, und er glaubt um so weniger damit zurückhalten zu dürfen, als die Konstitution ihm die Berechtigung dazu giebt.

Man versichert mir demgemäß auch, daß ein solches „Kommis-Ministerium" bereits fertig ist, in dem sich lauter Namen zweiten Ranges befinden. Man nennt einen Herrn Waiß für das Innere, Herrn Magne für die Finanzen, Herrn v. Royer, gegenwärtig General-Prokurator von Paris, für die Justiz. (Diese Nachricht bestätigt sich vollständig. S. die telegr. Depesche Paris vom 24. Red.)

Die Botschaft ist noch nicht fertig. Es wird unaufhörlich daran geändert. Gestern war sie noch von entschieden republikanischer Färbung; heute ist eine mildere Fassung beliebt worden; der Präsident spricht darin mit Bedauern über den Zwiespalt, der die beiden Staatsgewalten trennt und verlangt, daß man sich gegenseitig unterstütze, um die Zwischenzeit bis 1852 so friedlich wie möglich durchmachen zu können.

Eine andere heute zirkulirende Version theile ich Ihnen nur unter aller Reserve mit. Es heißt: der Präsident wolle einen direkten Aufruf an die Nation erlassen, daß sie sofort eine konstituirende Versammlung ernenne. Allein die Ausführung eines solchen Projekts erscheint doch gar zu sehr gewagt. Der Präsident müßte damit anfangen, der gegenwärtigen National-Versammlung das Tagen zu verbieten, und ist er wohl der Armee so gewiß, um einen solchen 18. Brumaire zu riskiren?

Die bisher ganz ruhige Börse fängt an über die Fortdauer der Krise etwas unruhig zu werden. Es fand heute eine leichte Baisse statt. Die Bevölkerung ist vollkommen ruhig.

Die sardinische Regierung hat den Beschluß gefaßt, das Marine-Arsenal von Genua nach Spezia zu verlegen, und Genua zu einem großen Stapelplatz für den Handel umzugestalten. Man vermuthete schon vor einigen Tagen, daß England bei dieser ganzen Angelegenheit seine Hände im Spiele habe. Diese Vermuthung gewinnt nun an Konsistenz, indem heute aus Genua die Nachricht eingegangen ist, daß der französische Gesandte in Turin gegen jenen Beschluß der sardinischen Regierung Protest eingelegt hat, den er als höchst nachtheilig für die französischen Interessen ansieht. Die sardinische Regiernng hat dem französischen Gesandten die beruhigendsten Erklärungen gegeben. Das Genauere wird man jedoch erst dann erfahren, wenn die Angelegenheit vor die sardinischen Kammern kommen wird.

Großbritannien.

London, 22. Januar. [Daß preuß. Preßgesetz.] Der Berliner Korrespondent des „Globe", der sonst gewöhnlich den Apologeten des Ministeriums Manteuffel spielt, erklärt sich mit vieler Energie gegen das der preußischen Kammer vorgelegte Preßgesetz. „Wenn", sagt er, „dieses Gesetz auch nur theilweise durchgehen sollte, so wird es die Zustände erneuern, die noch unlängst eine Revolution herbeiführten; aber eine zweite Revolution würde sich ganz anders gestalten, als die erste." Das Projekt wird übrigens weniger den Ministern, als höheren Einflüssen zugeschrieben. (Const. Z.)

Schweiz.

Bern, 21. Jan. [Unruhen.] Die Freiheitsbäume, welche an verschiedenen Orten des Kantons errichtet worden sind, werden von der Regierungspartei als Wahrzeichen der Rebellion, als Aufrufe zum Aufstand angesehen. — In der letzten Nacht war man in der Umgebung von Bern besorgt, die Oberländer Radikalen würden die Stadt überfallen. Gerüchte aller Art durchkreuzen sich, und es herrscht eine peinliche Stimmung. Die radikalen Blätter sind ruhig und erklären, die Regierung selbst habe diese Aufregung veranlaßt. — Auch im Emmenthal regt es sich. Als der Redakteur des „Emmenthaler Wochenblattes" wegen eines Preßvergehens in's Gefängniß geführt wurde, begleitete ihn die radikale Bevölkerung mit Musik und laut rief man, er werde nicht lange in Haft bleiben. Der Regierungsstatthalter von Interlaken hat bei der Regierung auf Einstellung des Gemeinderathes von Unterseen angetragen, weil derselbe seinen Weisungen nicht nachgekommen sei und die Freiheitsbäume binnen einer Stunde nicht habe umhauen lassen. Die aufgebotenen Truppen haben die Gemeinden Unterseen, Aarmühle, Bönigen besetzt.

Nachschrift. Folgendes Regierungs-Bülletin ist so eben erschienen: „In Interlaken ist es zur Entscheidung gekommen. Sie erfolgte rasch und endete glücklich. Schon in der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. war offener Aufruhr ausgebrochen und ein Angriff auf den Amtssitz unternommen worden, wobei ein meuchlings auf den Regierungsstatthalter Dr. Müller gefallener Schuß denselben schwer verwundete. Im Laufe des Tages sammelten die Führer des Aufstandes alle ihre Kräfte, um zunächst die Bezirksbeamten zu verjagen. Es gelang jedoch der unterdessen aufgebotenen Mannschaft der dritten Kompagnie des ersten Bataillons, mit Hülfe mehrerer hundert wackeren Freiwilligen aus Brienz, Grindelwald und anderen umliegenden Ortschaften, die aufrührerischen Haufen auseinanderzutreiben. In Folge dessen darf die Sache als entschieden angesehen werden. Der Regierungsrath hatte auf die erste Nachricht noch ein Bataillon Infanterie, eine Schwadron Kavalerie und eine Batterie Sechspfünder aufgeboten. Diese Mannschaft wird ungesäumt Interlaken besetzen, den freiwilligen Zuzügern die Heimkehr gestatten und die Herrschaft des Gesetzes vollends herstellen. (D.-P.-A.-Z.)

Rußland.

Im russischen Kaiserreiche besteht bekanntlich keine Lotterie, und der Verkauf von Loosen fremder Lotterien ist streng verboten; im Königreiche Polen sind hingegen deren zwei, eine Klassen- und eine Zahlen-Lotterie. Dieses hat den Kaiser bewogen, trotz der Aufhebung der Grenzlinie zwischen den beiden Staaten, die Einfuhr polnischer Lotterie-Loose nach Rußland durch einen Ukas streng zu verbieten. (C. C.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Januar. Die Berliner ministerielle C. C. meldet: „Der zu Cohnstadt im Kreuzburger Kreise, Regierungs-Bezirk Oppeln, bestehenden altlutherischen Gemeinde ist die Genehmigung der Regierung ertheilt worden. Die gleiche Genehmigung steht binnen Kurzem auch für die altlutherische Zweiggemeinde zu Jeltsch im Ohlauer Kreise, Regierungs-Bezirk Breslau, zu erwarten."

Waldenburg, 25. Januar. [Tagesneuigkeiten.] Seit dem 8. d. Mts. kantonirt der größere Theil der zweiten Kompagnie 6. Jäger-Bataillons aus Breslau in Polsnitz, während die übrigen Mannschaften des Bataillons in den angrenzenden Ortschaften des schweidnitzer Kreises einquartirt sind. Der Bataillonsstab steht in Freiburg.

Am 17. d. Mts. in der fünften Morgenstunde gelang es acht Verbrechern mittelst gewaltsamen Durchbruchs durch die Mauer des im oberen Stockwerke des hiesigen Rathhauses belegenen Kriminal-Gefängnisses sich aus ihrer Haft zu befreien. Sechs derselben wurden schon in der folgenden Nacht in Schwarzwaldau, landshuter Kreises, wieder ergriffen und am 21. zur Kriminalhaft hierher zurückgebracht. Die Verfolgung der übrigen zwei Entsprungenen, eines gewissen Winkler aus Viehau, neumarkter und Zappel aus Gleinau, wohlauer Kreises, wird fortgesetzt.

Es werden wiederum von jedem mobilen Landwehr-Bataillon circa 370 Mann mit dem größten Theile der Bataillons-Train-Pferde, von jeder mobilen Landwehr-Eskadron circa 58 Mann und Pferde, so wie von der Landwehr-Eskadron Wohlau und von jeder Landwehr-Ersatz-Eskadron 75 Mann und Pferde, (welche letztere aber sich auf 6 Bataillons-Bezirke ziemlich gleichmäßig vertheilen werden), zur Reduktion gelangen. Diejenigen Pferde, welche der hiesige Kreis zurückerhält, werden wahrscheinlich den 28. d. M. in dem Bataillons-Stabs-Quartier Schweidnitz in Empfang genommen und am nächstfolgenden Tage hierselbst öffentlich versteigert werden. (Gebirgsbl.)

* **Görlitz,** 25. Januar. [Truppenentlassungen. — Nachträgliches über das Eisenbahnunglück. — Major v. Baczko.] Heute Nachmittag 4 Uhr trafen mit dem Nachmittagszuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn 500 Mann Garde-Landwehr des Görlitzer Bataillons ein, morgen werden andere 500 Mann des 1. Bataillons (Görlitz) 6ten Landwehr-Infanterie-Regiments aus ihren Kantonnements bei Jeßnitz in der Niederlausitz auf dem Marsche hier eintreffen, um morgen und Montag entlassen zu werden. Montag kommt eine bedeutende Abtheilung Landwehr-Kavallerie des 6. Regiments, um ebenfalls beurlaubt zu werden. — In Bezug auf das Eisenbahnunglück bei Langenbrück ist noch zu bemerken, daß die Passagiere hauptsächlich der Energie der Schaffner ihr Leben zu verdanken haben. Diese bremsten nämlich plötzlich so stark, daß dadurch die Geschwindigkeit des Zuges außerordentlich gemindert und der Herabsturz der Personenwagen verhindert wurde. — Der Zwiespalt der hiesigen Stadtverordneten mit dem Major v. Baczko ist noch nicht beigelegt. Diese Angelegenheit ist in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt worden. Außer einem hierauf bezüglichen Schreiben des Magistrats ist auch eine Eingabe des Majors verlesen worden, in welcher derselbe von der Versammlung zu seiner Genugthuung blos die öffentliche Erklärung verlangt, sie habe sich geirrt und in der Fassung des Protokolls sich übereilt. Die Versammlung ist, wie wir hören, keinesweges hierauf eingegangen, sondern hat die ganze Affaire an den Magistrat zurückgewiesen.

Liegnitz. Ernannt wurden: die Obergerichts-Assessoren Biesel und Engelken zu Regierungs-Assessoren; der Feldmesser Kombst, mit dem Stationsort Schweidnitz, der Protokollführer Thunig, mit dem Stationsort Guhrau, der Protokollführer Krocker, mit dem Stationsort Kreuzburg, der Landschafts-Kalkulator Lauber, mit dem Stationsort Kosel, zu Oekonomie-Kommissions-Gehülfen. Versetzt wurden: der Oekonomie-Kommissions-Gehülfe Moebius von Breslau nach Brieg, der Feldmesser Peterson von Luckau nach Hoyerswerda. Entlassen wurde: der Protokollführer Jänsch in Folge seines Gesuchs.

Mannigfaltiges.

— (Berlin.) Die Zeichen der Theilnahme, welche die Wittwe des verewigten Albert Lortzing erfährt, häufen sich. Der General-Musikdirektor Meyerbeer hat seine Mitwirkung bei dem für die Lortzing'sche Familie zu gebenden Konzert durch persönliche Leitung desselben zugesagt, wie er denn seine Theilnahme bereits auch in anderer Weise bethätigt hat. Herr v. Küstner hat die Mitglieder und die sonstigen Kräfte des Hoftheaters zu freier Verfügung gestellt, vor Allem aber der Direktor des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, Herr Deichmann, durch Bestreitung des solennen Begräbnisses und andere Zeichen der Theilnahme sich dieser unglücklichen Familie thätig angenommen. Das Benefiz für die Hinterbliebenen in diesem Theater wird im Laufe der nächsten Woche stattfinden. Man wird eine Lortzing'sche Oper aufführen, zu deren Leitung sich der königl. Kapellmeister Dorn bereitwillig erboten hat, auch wird Herr Deichmann um die Mitwirkung königlicher Sänger nachsuchen. In dem von Dr. Kossak und Herrn Schlesinger zu veranstaltenden Konzert werden im ersten Theile sämmtliche italienische Sänger mit bereits ertheilter Bewilligung der Direktion des Königsstädtischen Theaters wirken. Im zweiten Theile wird die Aufführung der Weber'schen Musik zur „Preciosa" mit verbindendem Text von C. O. Sternau folgen, welchen letzteren wahrscheinlich eine jetzt unter uns weilende, gefeierte dramatische Künstlerin sprechen wird. Außerdem wird sich, wie man hört, auch die Sing-Akademie und der Stern'sche Verein daran betheiligen. — Die Mitglieder des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters bringen, von den ersten Darstellern bis zu den Mitgliedern der Kapelle, einen Theil ihres Gehaltes zum Opfer, um der Frau Lortzing in der nächsten Zeit das volle Gehalt ihres verstorbenen Gatten auszahlen zu lassen. — So zeigt sich die Liebe zu dem entschlafenen Meister — hoffen wir, daß diese Theilnahme in allen deutschen Kunstkreisen Nachahmung finden möge. (N.-Z.)

— (Heidelberg, 21. Januar.) Heute Nachmittag um 12¼ Uhr verschied sanft nach mehrwöchentlichem Krankenlager der Geheimerath und Professor Dr. Franz Karl Nägele, geboren in Düsseldorf den 12. Juli 1777. Nach seiner Doktorpromotion wurde er Physikus der Aemter Barmen und Beyenburg, im Herzogthum Berg, wo er gleichzeitig angehenden Chirurgen und Hebammenschülerinnen Unterricht ertheilte; 1807 wurde er als außerordentlicher Professor der Medizin nach Heidelberg berufen und 1810 zum ordentlichen Professor daselbst ernannt und ihm zugleich die Leitung der Gebäranstalt übertragen.

— (Stettin, 25. Januar.) Dem Polizei-Rath Dunker soll der auf 500 Rthlr. lautende Staatsschuldschein, welcher ihm vor einiger Zeit gestohlen wurde, in einem Berliner Stadtpostbriefe wieder zugegangen sein. (Ostsee-Ztg.)

— (Ein französisches Ministerium) zu bilden, ist jetzt eine schwierige Sache. Man hat sich in Paris vorzusehen, daß man nicht zum Minister gepreßt und in der Nacht nach dem Elysee entführt wird, wie in Rußland die Verdächtigen nach Sibirien. Etwas dem Aehnliches passirte bei der Bildung des letzten bonapartischen Kabinets. Baroche hatte mit unsäglicher Mühe alle Portefeuilles an den Mann gebracht; nur für eines — Handel und Ackerbau — konnte er durchaus keinen Abnehmer finden. In der Verzweiflung durchblätterte er einen alten Gerichts-Kalender. Da kam ihm ein glücklicher Gedanke. Schnell, Mauroy, rief er seinen Kabinetschef, nehmen Sie meinen Wagen, fahren Sie zu Bonjean und bringen Sie ihn her. Wenn der nicht todt ist, so ist mein Ministerium vollständig. Es war zehn Uhr Abends, als Mauroy an der Hausthür Bonjean's klingelte. Bonjean ist ein solider Mann und in der Regel um 9 Uhr zu Hause. Diesmal aber war er es nicht. Sie werden ihn nicht weit zu suchen haben, sagte die alte Haushälterin. Die Politik hat den Herrn heute sehr beunruhigt und da ist er denn ins Lesekabinet da drüben gegangen, um vor dem Schlafengehen die Zeitungen zu lesen. Mauroy stürmte ins Lesekabinet. Herr Bonjean! rief er beim Eintreten, um unter der Menge der Leser seinen Mann herauszufinden: Das bin ich! antwortete eine Stimme, deren Eigenthümer alsbald in einem abgetragenen Arbeitsrock, eben so alten Pantalon, eine alte Mütze auf dem Kopf und in einem Pantoffelpaar, deren Pelzwerk die Motten fleißig zugesprochen hatten, sich dem Suchenden präsentirte. — „Hr. Bonjean, sagte Mauroy, der Hr. Minister des Innern hat mich beauftragt, Ihnen zu sagen, daß Sie ihn durch einen Besuch sehr erfreuen würden." — „Sehr gern. Wollen Sie dem Minister sagen, daß ich morgen 8 Uhr bei ihm sein werde." — „Morgen, Hr. Bonjean? Nein, heute, auf der Stelle wünscht Sie der Minister zu sprechen, — er hat Ihnen ein Portefeuille anzutragen." — „Ah! dann gehen wir; aber lassen Sie mich erst dieses Negligée" ..... „Durchaus nicht, der Minister hat mich beauftragt, Sie zu ihm zu führen, wo und wie ich Sie finde. Wir haben keinen Augenblick zu verlieren." Und damit stieß Mauroy den künftigen Arbeits-Minister aus dem Lesekabinet in den Wagen und fort gings im Galopp nach dem Hotel des Ministers des Innern. — „Wir bedürfen Ihrer, Herr Bonjean," rief Baroche dem Ankommenden entgegen, sobald er seiner aus der Ferne ansichtig wurde. „Wollen Sie Minister sein? — Wollen Sie Minister sein?" — Bonjean zögerte mit der Antwort. — „Also Sie willigen ein, nicht wahr, die Sache ist abgemacht." — „Ja ... Minister ... Minister ..., stotterte Bonjean, aber was für einer?" — „Handel und Ackerbau. Sie werden mir vielleicht sagen, das sei nicht Ihr Fach. Aber mit Ihrem Talent arbeiten Sie sich in acht Tagen hinein. Also, tausend Dank, mein theurer Kollege, fuhr Baroche fort, ohne auf etwaige Einwendungen zu warten, und nun fort zum Elysee. Sie müssen heute Abend noch dem Präsidenten vorgestellt sein." — Vergebens bat Bonjean wenigstens um so viel Zeit, daß er sich mit Frack und Stiefeln versehen könnte. Baroche hielt seinen Mann fest, er hätte ihm ja entwischen können. Zehn Minuten später hielt Herr Bonjean im Arbeitsrock und Pantoffeln als neuer Handels- und Ackerbauminister seinen Einzug in das Kabinet des Präsidenten der Republik. Am nächsten Tage figurirte sein Name in der offiziellen Ministerliste des Moniteur. Acht Tage später brachte eben derselbe die Entlassung des Ministeriums und Herr Bonjean mag nun wieder, statt Politik machen zu helfen, sie in aller Gemächlichkeit im Schlafrock und Pantoffeln lesen.

— (Lord Holland), dessen Denkwürdigkeiten wir vor einigen Tagen erwähnten, erzählt in folgenden Worten, wie Napoleon mit den Königen seiner Fabrik umging: „Die Fürsten des Kontinets wollten Theil an der Beute haben, welche Napoleon zusammenraffte; Geschenke, Bestechungen, Schmeicheleien bei den Ministern, kurz kein unwürdiges Mittel wurde versäumt, um die Gunst des nachher von ihnen für einen Usurpator erklärten Gewaltigen zu erwerben. Dieser aber verachtete solche Kreaturen aus vollem Herzen, und behandelte sie oft grob und unverschämt. Einst saß er mit drei Königen und einer Schaar Fürsten bei Tafel und behielt den Hut auf. Ein andermal hatten die Könige von Würtemberg, Baiern und Sachsen ihn auf die Jagd begleitet. Auf dem Rückwege hielt er bei Malmaison an, um seiner geschiedenen Frau Josephine einen Besuch abzustatten. Die drei Könige mußten länger als eine Stunde vor der Thür warten. Maximilian von Baiern, der den Vorfall selbst erzählt hat, fügte sich mit guter Laune und sagte: „Puisqu'on nous traite comme des laquais, il faut nous divertir comme tels." Er ließ sich Brod, Käse, Obst und Wein bringen und aß mit vortrefflichem Appetit."

— (Stylprobe.) Das pfälzische Amtsblatt vom 24. Dez. v. J. theilt einen amtlichen Bericht aus Oberfranken in Abschrift mit, damit die Polizei-Behörden und die Gendarmerie der Pfalz ein wachsames Auge auf die darin mitgetheilten Thatsachen richten. Es handelt sich um mehrere Vagabonden, die falsche Amtssiegel und Pässe führen, einen Tischler-Gesellen aus Schwaben, „der mit der öffentlichen sicherheitsgefährlichen Schneiders-Tochter Christiane Hautsch" sich herumtreibt, dann um einen Schuhmachergesellen Mayer, welcher „mit einer Weibsperson, dem sogenannten Walperl von Weinberg, in verschiedenen Gegenden, welche mit einem Heimathsscheine versehen und mit blauem Papier verpappt ist, um das Siegel nicht sehen zu können, herumziehe; daß 4) der Bäckergeselle Karl Mayer von Altenrüding, der ganz wild aussehen und einem Bauern mehr, als einem Bäcker ähnlich sieht, ein Wanderbuch vermag, in welchem vier Professionen — enthalten sind."

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier auf der Schmiedebrücke Nr. 12 belegenen, dem Kaufmann Friedrich Gustav Pohl gehörigen, auf 20,891 Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 30. Mai 1851,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtrichter Fürst in unserem Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird das Reichskrämer-Mittel, desgl. der Amtmann Franz Robert Giesche, früher in Neudeck bei Glaz, hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 3. Oktober 1850.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Hirschgasse Nr. 6 belegenen, den Gebrüdern Linke, Gärtner Johann Joseph August und Kandidat Johann Karl August gehörigen, auf 5283 Rthlr. 10 Sgr. 8 Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin

auf den 30. Mai 1851,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmidt in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Der Partikulier Karl Tschech wird zu diesem Termine vorgeladen.

Breslau, den 21. Oktober 1850.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Ediktal-Ladung.

Nachdem über den Nachlaß des am 7. Mai 1849 in Breslau verstorbenen Lieutenants, Friedrich Wilhelm v. Köppel, minderjährigen Sohnes des hierorts verstorbenen Oberzoll-Kontroleurs v. Köppel, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, haben wir zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche an den Nachlaß, unter Aufhebung des auf den 13. Dezember d. anberaumt gewesenen Termins, einen neuen Termin auf

den 27. Februar 1851,
Vormittag 9 Uhr,

vor dem Herrn Referendar v. Gillern II., in unserem Geschäfts-Lokale hierselbst anberaumt, und laden hierzu alle unbekannten Gläubiger unter der Warnung vor, daß die Ausbleibenden aller etwanigen Vorrechte werden verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Den von hier entfernten Gläubigern werden die Rechtsanwalte Walter und Raiser hier und Pätzold zu Ober-Glogau zu Vertretern vorgeschlagen.

Neustadt, den 24. November 1850.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe der hier am Mauritiusplatz Nr. 9 belegenen, dem Zimmermeister Joseph Morawe gehörigen, auf 6219 Rthlr. 2 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 30. Mai 1851,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmiedel in unserm Parteien-Zimmer (Junkernstr. Nr. 10) anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 5. Septbr. 1850.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Oeffentliches Aufgebot.

Das Schuld- und Hypotheken-Instrument über die für den Kaufmann Baruch Altmann zu Polnisch-Wartenberg aus der Schuld-Verschreibung des Alexander Grafen von Sierstorpff vom 17. September 1846 zufolge Verfügung vom 25. September 1846 auf dem Gute Guhlau, hiesigen Kreises, in Rubr. III. Nr. 14 eingetragene Darlehnsforderung von 5000 Thalern ist verloren gegangen und wird hiermit aufgeboten.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an dieses Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche haben, aufgefordert, dieselben innerhalb 3 Monaten spätestens in dem am

12. April 1851, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Weidlich anstehenden Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das erwähnte Instrument amortisirt und die eingetragene Forderung selbst gelöscht werden wird.

Grottkau, den 10. Dezember 1850.
Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Ring Nr. 14 ist eine Wohnung von Ostern ab für 40 Rtl. zu vermiethen.

Ein oder zwei Zimmer am Ringe 1 Stiege, mit oder ohne Möbel sind sofort zu vermiethen. Näheres Ring Nr. 14.

Klosterstraße Nr. 83 ist eine lichte und freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kabinet, Küche und Beigelaß zu vermiethen.

Fremden-Liste von Zettlitz's Hôtel.

Fürst v. Hohenlohe-Sigmaringen. Lieut. und Adjutanten v. Fischer, John und Simon aus Neisse. Gutsbes. Graf v. Learski aus Petersburg. Regier.-Rath Kertz aus Warschau. Partik. Mosche aus Lübeck. Kaufm. Reichenstein aus Berlin. Kaufm. Mathias a. Glogau.

Markt-Preise.

Breslau am 27. Januar 1851.

	feinste,	feine,	mit.,	ordin.	Waare
Weißer Weizen	54½	52½	50	47	Sgr.
Gelber dito	53½	52	50	47	„
Roggen . . .	42	40	39	38	„
Gerste . . .	28	27	26	25	„
Hafer . . .	24	23	22½	22	„
Rothe Kleesaat	12	11⅓	10½	8—9	Rtl.
Weiße Kleesaat	—	10¾	9—8	6—7	Rtl.
Spiritus . .	6⅚ Rtl. Br.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.

Die im Handelsblatte*) vom 26. Januar d. J. gegebene Nachricht, daß 2000 Ctr. Zink loco zu 4 Thlr. 11 Sgr. begeben, ist unrichtig, da loco Waare zu 4 Thlr. 14 Sgr. gesucht und nur zu 4 Thlr. 15 Sgr. zu haben ist, dagegen wurden 2000 Ctr. Zink frei hier ab Oberschles. Bahnhof zu 4 Thlr. 13 Sgr. bis 4 Thlr. 13¾ Sgr. verkauft.

*) Aus dem wir die Zinkpreise in Nr. 26 entlehnten. D. Red.

Börsenberichte.

Berlin, 25. Januar. Die Börse war heute ohne äußerliche Veranlassung in matterer Stimmung und mehrere Effekten, namentlich Rheinische Eisenbahn-Aktien, wurden niedriger verkauft, nur Düsseldorf-Elberfelder bleiben beliebt und täglich gefragt.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½% 97½ bez., Priorität 5% 103½ bez. Krakau-Oberschlesische 4% 73¼ Br., 73 Gld., Priorität 4% — — Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 36¾ bez., Priorität 5% 94¾ Gld. Niederschlesisch-Märkische 3½% 81 bez., Priorität 4% 94½ Br., Priorität 5% 103½ bez, Serie III. 5% 103 Gld. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4% — — Oberschlesische Litt. A. 3½% 109⅝ bez., Litt. B. 3½% 105¼ bez. und Gld. — Geld- und Fond-Course. Freiwillige Staats-Anleihe 5% 106½ bez. Staats-Schuld-Scheine 3½% 84½ bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine 127 bez. Posener Pfandriefe 4% 101 Br., 3½% 89⅞ Gld. Preußische Bank-Antheile 96 Br. 95¾ Gld. Polnische Pfandbriefe alte 4% 94½ Gld., neue 4% 94¼ bez. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4% 81⅜ Gld., à 300 Fl. 141 Gld.

Wien, 25. Januar. Fast alle Fonds und Aktien waren heute zu erhöhten Coursen begehrt, für lomb. Anlehen wurde bis 95, für Nordbahn bis 120 bewilligt. Von Valuten waren London, Paris und Gold etwas fester, Augsburg, Frankfurt und Silber dagegen niedriger.

5% Metalliques 95¼. 4½% 83⅛ Nordbahn 119¾; Hamburg 2 Monat 192; London 3 Monat 12. 40.; Silber 130¼.

Druck und Verlag von Graß, Barth u. Comp.

Redakteur: Nimbs.